



Anlässlich seines Geburtstags widmen ihm gleich zwei angesehene Zeitschriften – das *Journal of Asian Legal History* und *Saeculum* – einen Sonderband respektive ein Schwerpunktheft. Aber sollte man dies – und viele andere Zeichen der Anerkennung – im Sinne von Yang Zhu gleich als Gewinn ausweisen? Wohl kaum! Zudem hielt sich Franke an die in dem antiken Ritenklassiker *Liji* formulierten Normen, denen zufolge der Gelehrte „nicht danach strebt, Schätze anzuhäufen, da ihm Bildung als wertvollstes Gut gilt.“

Klaren Formulierungen gegenüber durchaus nicht abgeneigt, hat der gebürtige Kölner aufgeplusterte Polemik stets ignoriert, und wer ihm begegnet, lässt sich auch heute noch von seiner ebenso sachlichen wie unprätentiösen Art seiner Argumentation beeindrucken – ohne dass dadurch, um Yang Zhus drittes Diktum aufzugreifen, ein erhöhtes Konfliktpotenzial entstünde. Nicht zuletzt diese Souveränität führte dazu, dass man dem auch in Rechtswissenschaft promovierten Sinologen im Laufe seines Lebens bedeutsame Aufgaben übertrug. So wurde er unter anderem zum Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, zum ersten Vorsitzenden der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft und zum Vizepräsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt.

Herbert Franke hat es stets vermocht, die rechte Balance zwischen Verantwortung und Genuss zu halten. Zudem hat er offenkundig jenen Leitsatz des bereits zitierten *Liji* befolgt, der dem Gelehrten ein langes Leben zur Pflicht macht. Möge er also auch künftig „Gutes“ vollbringen: ohne Angst vor Ruhm, Gewinn und Streit.



NACHRUF

# Dietz Otto Edzard

AM 2. JUNI 2004 STARB DIETZ OTTO EDZARD, EINER DER ANGESEHENSTEN ALTORIENTALISTEN, DER PROFILIERTESTE DEUTSCHE ASSYRIOLOGE, EIN WEGWEISENDER FORSCHER, EIN BEGEISTERNDER LEHRER.

---

VON CLAUDIUS WILCKE

---

**D**ietz Otto Edzard ist in Bremen am 28.8.1930 geboren; auf seine Geburtsstadt und auf ihr humanistisches „Altes Gymnasium“ war er stolz. Beide haben ihn geformt - hanseatische Tugenden lebte er. Mit untrüglichen Sinn für das Richtige und Angemessene verband er kaufmännisch nüchternes Denken und die Begeisterung für Schönes und Antikes, wie für Neues und Fremdes.

**Nach der Dolmetscherschule** in Heidelberg (1950/51) entdeckte er in Paris (1951/52) den Zauber des Orients im Medium seiner Sprachen und fand Freunde fürs Leben. René Labat zog den Studenten der *École Nationale des langues orientales vivantes* und der *École Pratique des Hautes Études* in den Bann der Assyriologie. Auch Louis Bazin, seinen Lehrer im Türkischen, verehrte er sehr. 1952 bis 56 studierte Edzard bei Adam Falkenstein in Heidelberg Orientalistik und Semiotik und bei Hans Schaefer Alte Geschichte. Falkenstein prägte den jungen Forscher; sein Vorbild hatte er stets vor Augen. 1955 promovierte Edzard glänzend mit der preisgekrönten Dissertation „Die ‚zweite Zwischenzeit‘ Babylonien“.

**Stationen in Bagdad** am neuen Deutschen Archäologischen Institut, wo er Grabungserfahrung und unschätzbare Landeskenntnis erwarb, und in Wien am *Akkadischen Handwörterbuch* folgten. 1960

habilitierte ihn die Philosophische Fakultät der Universität München. 1961 an die Harvard University berufen, wurde Edzard 1963 Ordinarius für Assyriologie in München. Hier lehrte er bis 1999, über seine Emeritierung (1997) hinaus. Weitere Rufe (Bochum 1966, Johns Hopkins University 1967, Freiburg 1972) lehnte er ab. Sein Assyriologisches Seminar (später Institut für Assyriologie und Hethitologie) zog Studierende, Stipendiaten, Post Docs und Kollegen aus aller Herren Länder an; er war ihnen Partner im Streben nach Erkenntnis und Vorbild, das Maßstäbe setzte. Gegenseitiger Respekt mündete vielfach in herzliche Freundschaft.

**Als Herausgeber** der *Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie* (1982–2000; seit 1971 Mitherausgeber) prägte er die Altorientalistik. Der 91. Band (2001 mit Bibliographie) ist ihm gewidmet. Noch nachhaltiger wirkte er durch das *Reallexikon für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie* (RLA), für das er 1972 die Verantwortung übernahm und das zur wichtigsten Informationsquelle über den Alten Orient wurde. Ihm diente er bis in die Stunde seines Todes als unermüdlicher Kämpfer, energischer, weitsichtig planender Redaktor und Autor ungezählter Artikel. Seit 1986 ist dieses erfolgreiche Projekt der „Kommission für Keilschriftforschung und Vorderasiatische Archäologie“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften anvertraut. Sie kann stolz darauf sein (*Akademie Aktuell*, Heft 2/2003, S. 36–39).

**Edzard war Lexikograph** aus Leidenschaft. Zum *Akkadischen Handwörterbuch* (Wiesbaden 1954–1981) und zum *Chicago Assyrian Dictionary* (Band 17: Š/I–III, Chicago 1989–92) trug er bei; das mächtige Konvolut *Mesopotamien* im *Wörterbuch der Mythologie* entstammt seiner Feder; zwei Bände des *Répertoire géographique des textes cunéiformes* gestaltete er; seit Ende 1995 betreute und prägte er das nach dem Tode von A. Kammenhuber verwaiste *Hethitische Handwörterbuch*<sup>2</sup>, seit 1998 als Herausgeber. Andere Lexika danken ihm wichtige Beiträge.

**Edzards thematisch breit** gefächertes wissenschaftliches Werk spiegelt die Vielfalt im vergangenen halben Jahrhundert aktueller altorientalistischer Forschungsrichtungen; es zeigt seine unglaubliche Vielseitigkeit. Drei große zusammenfassende Werke, Meilensteine der Assyriologie, erschienen 2003 und 2004.

**In der 1957 veröffentlichten Dissertation** zeichnete Edzard mit disparaten Quellen des frühen 2. Jahrtausends vor Christus ein umfassendes, facettenreiches Bild der in den vielen Staaten und Dynastien wirkenden Kräfte; luzide stellte er in der *Fischer Weltgeschichte* Perioden des 3. Jahrtausends dar, und der Kongressband *Gesellschaftsklassen im Alten Zweistromland* (Abhandlungen der Philosophisch-historischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Neue Folge, Heft 75) widmete sich der Sicht sozialer Differenz im Dissens der Geschichtstheorien. Detailstudien galten anfangs, der Quellenlage gemäß, Ereignis- und Herrschergeschichte; in zunehmendem Maße aber wandte er sich Fragen der Geistesgeschichte zu. Dies krönt die *Geschichte Mesopotamiens: von den Sumerern bis zu Alexander dem Großen* (München 2004), in der er nun ganz besonders den geistigen Leistungen nachspürt.



GABRIELLA FRANTZ-SZABO

**Dietz Otto Edzard, einer der angesehensten Assyriologen und Altorientalisten, starb am 2. Juni 2004 in München. (Aufnahme aus dem Jahr 1994)**

**Die Liebe zu** sprachlicher Schönheit bestimmte viele Einzelstudien und den grundlegenden Übersichtsartikel im RIA zur Literatur. Sie zeigt sich in mustergültigen Editionen mit kühnen, eleganten Übersetzungen, etwa der sumerischen Epen über Gilgameš und Huwawa (Sitzungsberichte der Philosophisch-historischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1993, Heft 4) oder der Inschriften der Lagaš-Herrscher *Gudea and His Dynasty* mit

Gudeas poetischem Baubericht. Sie kulminiert in der differenzierten Zusammenschau *Altbabylonische Literatur und Religion* von 2004, die neben der poetischen Form auch die vielfältigen religiösen Inhalte von Hymnen, mythologischen und anderen Dichtungen untersucht.

**In Studien zur** sumerischen Grammatik beschritt er neue Wege, stieß wichtige Diskussionen an, z.B. um die sumerische Verbalflexion und Tempus und Aspekt, und brachte sie zu heute weitgehend akzeptierten Lösungen. Er entdeckte den sumerisch-akkadischen Sprachbund.

*Sumerian Grammar* (Leiden/Boston 2003) ist ein markantes Wegzeichen der Forschung. Das Wissen um die Grammatik des Akkadischen bereicherte er u.a. um die Systematisierung der Wechselbeziehungen zwischen den Verbalstämmen und den Entwurf eines Systems der Modi, wie auch um eine Analyse der Iterativstämme (Sitzungsbericht 1996/2).

**Die Keilschrift als System** beschäftigte ihn wiederholt. Er erkannte die Bedeutung der Motorik des Schreibens für die Palaeographie und entdeckte dieses Prinzip in einem Anfänger-Lehrbuch des frühen 2. Jahrtausends v. Chr.

**Meilensteine sind auch** seine *Sumerische Rechtsurkunden des III. Jahrtausends aus der Zeit vor der III. Dynastie von Ur* (Abhandlungen NF 67), die erstmals die frühesten Rechtsdokumente der Welt sammeln und edieren. *Altbabylonische Rechts- und Wirtschafts-urkunden aus Tell ed-Der im Iraq-Museum, Baghdad* (Habilitationsschrift, Abhandlungen NF 72) mit Handkopien, eine Frucht der Baghdader Jahre, erschließt den Alltag und die Idiomatik der Rechts- und Wirtschaftssprache einer Stadt. Form, Entwicklung und Funktion der Formel für den Eigentumsübergang im 3. und frühen 2. Jahrtausend und z.B. den sumerischen Eid kann er klären.

**Der Erforschung der Keilschrifttexte** aus dem syrischen Ebla wiesen Edzards Editionen der *Hymnen, Beschwörungen und Verwandtes*, und *Verwaltungstexte verschiedenen Inhalts* den Weg. Er klärte die Syntax dieser Quellen und mit ihrer Hilfe u.a. für die politische Geschichte im 3. Jahrtausend bedeutsame Dokumente. Und immer wieder Editionen von

Keilschrifttexten in Handkopie mit seinem unverwechselbar klaren Strich. Dazu stets weiterführende Kommentare zu Lexikon, Grammatik und Inhalt.

**Nicht selten überschritt** er die Grenzen des Fachs. Er äußerte sich z.B. zu den *semitohamitischen Sprachen* und ‚ursemitischen‘ *Pronomina*, revidierte das Bild der Dialektgrenzen im Iraqarabischen, untersuchte das *Vokabular der Ma'dan-Araber*, nahm Stellung zur *Indusschrift aus der Sicht des Assyriologen* und zu Friedrich Dürrenmatts Sicht des Nahostkonflikts. Mit seiner Nichte Tamina Groepper übersetzte er Lieder des russischen Samisdat-Dichters A. Galitsch: *Der Strick zum Paradies*.

**Ehrungen erfuhr er früh:** 1961 Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts; 1968 Wahl in die Kommission zur Erschließung von Keilschrifttexten (seit 1994 Kommission für Keilschriftforschung und Vorderasiatische Archäologie) der Bayerischen Akademie der Wissenschaften – seit 2000 saß er ihr vor; 1976 Auswärtiges Mitglied der *Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen*; 1978 *Honorary Member* der *American Oriental Society*; 1992 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und 1996 der *American Philosophical Society*. Er gehörte zum internationalen Komitee zur Veröffentlichung der Keilschrifttexte aus Ebla (Tall Mardikh) und zum *editorial board* des Großprojekts *The Royal Inscriptions of Mesopotamia* (Toronto).

Dietz Otto Edzard war seinen Freunden ein treuer, ein verlässlicher Freund. Seine poetisch beflügelten Reden bei festlichen Anlässen glänzten in geschliffener Sprache. Etiketten von Flaschen mit Genuss getrunkenere Weine sammelte er und zeichnete dazu

die Tischordnung auf, um frohe Stunden und gute Gespräche vor-gegenwärtigen. Und mit grimmem Humor sammelte er alle Verunstaltungen seines aus drei möglichen Vornamen zusammengesetzten Namens. Aus dem Jenseits wird er gelacht haben angesichts der Ankündigung der Bestattung von „Prof. Dr. Dietz Otto, Vorname: Edzard“ am Gautinger Friedhofstor und der Notiz in der „Tangente“ seiner Gemeinde Stockdorf, „Bietz Edzard“ sei beerdigt worden.



BARTHEL HROUDA, DER ALTE ORIENT (1991), S. 269

**„Zylinder B“ des Stadtfürsten Gudea von Lagas (ca. 2100 v. Chr.) mit dem Preislied auf den Bau des Ningirsu-Tempels Eninnu in Girsu (Paris Louvre). Letzte Bearbeitung: Dietz Otto Edzard, Gudea and His Dynastie (Toronto 1997).**